



Aktionsplan: Green IT-Pionier Deutschland, 20.11.2008

Energieversorgungssicherheit, Umwelt- und Klimaschutz sind zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit. Sie werden unser Leben und unsere Wirtschaft grundlegend verändern. Umweltfreundliche Technologien bilden den Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaften. Technologische Potenziale müssen ausgeschöpft werden, um globale Wertschöpfungsketten von Anfang bis Ende ressourcenoptimiert zu gestalten.

Wir wollen diese Dynamik für den Wirtschaftsstandort Deutschland nutzen und „grüne Wertschöpfung“ stärken. Die Voraussetzungen dazu sind hervorragend: In der Energie- und Umwelttechnik werden Deutschlands Ingenieure weltweit zur Spitzenklasse gezählt. Wir sind der Überzeugung, dass in der Verbindung des Ingenieurwissens mit unserem IKT-Know-How in Unternehmen und Wissenschaft eine große Wachstumschance liegt. IKT aus Deutschland ist grün und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz durch die Entwicklung von speziellen IKT-Produkten und Dienstleistungen, durch Aufklärungskampagnen für Nutzer sowie die Verbreitung von beispielhaften Lösungen. Wir wollen deshalb eine Green IT-Allianz mit hochrangigen Vertretern aus Bundesregierung, Wirtschaft und Wissenschaft zur Stärkung des Green IKT-Standortes Deutschland schmieden. Deutschland soll Green IT-Pionier werden. In einer Arbeitsgruppe wollen wir hierfür in den kommenden Monaten konkrete Maßnahmen vereinbaren, um diesem Ziel näher zu kommen.

„Grüne“ IKT-Lösungen in Deutschland entwickeln

Bundesregierung und Wirtschaft fördern Forschung und Entwicklung sowie Einsatz ressourcenschonender IKT-Produkte und Dienstleistungen. Ziel ist die Entwicklung branchenübergreifender Lösungen, insbesondere in Bereichen, in denen Experten besonders große oder leicht realisierbare Einsparpotenziale identifiziert haben. Allein die Bundesregierung wird die nachfolgend genannten Programme und Projekte in den kommenden Jahren mit über 400 Mio. Euro unterstützen.

- Optimierung der Energieversorgung (Leuchtturmprojekt „E-Energy“)
- Energiespeicherung (Innovationsallianz Lithium-Ionen Batterie, Projekt „Elektromobilität“)
- Logistikbereich (Pilotprojekt zum Einsatz von Toll Collect)
- Privathaushalte (energieeffiziente Lösungen für den Hausbereich: Projekt „Innovationszentrum Vernetztes Leben“)
- Steigerung der Ressourceneffizienz (Innovationsallianz Automobilelektronik, Spitzencluster „Cool Silicon“, Förderschwerpunkt „IT goes green“ im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms)
- Ausbau des bestehenden Technologievorsprungs bei prozessoptimierender Unternehmenssoftware, die „grün denkt“, durch Bildung eines Clusters der wichtigsten deutschen Softwarehäuser und Forschungszentren bis 2013.



Viele der Projekte werden in Modellregionen getestet. In vielen Bereichen stellt eine Begleitforschung sicher, dass die Erkenntnisse aus den Projekten weiterverbreitet werden und dass alle interessierten Beteiligten miteinander vernetzt werden. Weitere Projekte sollen im Lichte aktueller Forschungsergebnisse folgen.

IKT energieeffizient und ressourcenschonend nutzen

IKT-Produkte müssen nicht nur energieeffizient und ressourcenschonend konstruiert werden – sie müssen auch in diesem Sinne genutzt werden. Hier wollen wir die Transparenz erhöhen und verdeutlichen, wie groß die Einsparpotenziale in bestimmten Bereichen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive sind.

- **IT-Betrieb des Bundes:** Zur Unterstützung des Energie- und Klimaprogramms hat die Bundesregierung beschlossen, bis zum Jahr 2013 den durch den IT-Betrieb verursachten Energieverbrauch bezogen auf den Leistungsumfang um 40 Prozent gegenüber dem Jahr mit dem höchsten Verbrauch vor 2009 zu reduzieren. Darüber hinaus wird künftig bei allen größeren Neuinvestitionen der Energieverbrauch von IT-Lösungen über die geplante Betriebsdauer in die Beschaffungskriterien aufgenommen.
- **CO₂-Emissionen der IKT-Branche in Deutschland:** Die deutsche IKT-Wirtschaft setzt sich systematisch und nachweislich dafür ein, dass die von ihr zu verantwortenden CO₂-Emissionen so niedrig wie möglich gehalten werden. Auch gegenüber Anwendern und Gesellschaft setzt sich die IKT-Wirtschaft für Ressourceneffizienz ein. Die bereits von zahlreichen IKT-Unternehmen eingegangenen Selbstverpflichtungen werden wir in den nächsten Jahren weiter entwickeln.
- **Mehr Transparenz:** Die Bundesregierung wird bei der Europäischen Kommission auf eine möglichst rasche Umsetzung der Ökodesign-Richtlinie für die Produktgruppen Standby und Leerlaufverluste, PCs (Desktops und Notebooks) und Computermonitore sowie bildgebende Geräte (Drucker, Scanner, Kopierer etc.) drängen. Dabei werden in Durchführungsverordnungen Mindesteffizienzstandards für diese Geräte festgelegt. Um Kaufentscheidungen von Verbrauchern zu erleichtern, soll die europäische Energieverbrauchskennzeichnung aktualisiert und ausgeweitet werden.
- **Umweltfreundlich beschaffen:** Die Informationsplattform für den Einkauf von IKT-Produkten (www.itk-beschaffung.de) wird schrittweise um weitere Gerätetypen ausgebaut. Im Rahmen der öffentlichen Beschaffung werden regelmäßig bei Ausschreibungen von IKT-Produkten und -Dienstleistungen die aktuellsten Energieeffizienz- und Umweltstandards anhand der Empfehlungen des Umweltbundesamts (UBA) berücksichtigt.
- **Energieeffiziente Rechenzentren:** Wir werden Unternehmen über Energie-Einsparpotenziale beim Betrieb ihrer Rechenzentren informieren. Hierfür hat BITKOM gemeinsam mit Partnern aus Politik, Wissenschaft, Industrie, Beratungsunternehmen und Prüfwesen ein Konzept zur Durchführung von Energieeffizienz-Analysen in



Rechenzentren entwickelt. Server und Rechenzentren sind die Nervenzellen der Informationsgesellschaft und haben den Strombedarf von vier mittelgroßen Kohlekraftwerken. Mit dem Konzept der Energieeffizienz-Analyse können insbesondere im Mittelstand und im öffentlichen Sektor Optimierungspotenziale aufgedeckt werden und Energieeinsparungen in einer Größenordnung von 20 Prozent und mehr erreicht werden.

- **Beratung:** Wir werden Unternehmen und Verbraucher in der Auswahl und Nutzung von IKT-Produkten gezielt beraten.
- **Beispielhafte Lösungen:** Wir werden Dokumentationen über Best Practice-Beispiele besonders effizienter Anwendungen zur Verfügung stellen und gegenüber Nutzern, Medien und Politik aktiv kommunizieren. Neben klassischen Kommunikationsformaten werden insbesondere die CeBIT 2009 sowie die anstehenden OECD-Konferenzen hierfür genutzt.

Weiteres Vorgehen

Über den IT-Gipfel 2008 hinaus werden wir das Thema Green IT weiter aktiv und engagiert vorantreiben.

- **Green IT-Allianz:** Bundesregierung, Wirtschaft und Wissenschaft gründen eine Arbeitsgruppe, die aus den Aktivitäten des IT-Gipfels entspringt. Ausgehend von den Studien „SMART 2020 Deutschland“ und „Abschätzung des Energiebedarfs der Informationsgesellschaft in Deutschland“ sowie den laufenden Pilotprojekten werden wir uns langfristig mit den Standort-Potenzialen von Green IT beschäftigen. Die IKT-Wirtschaft (BITKOM) wird bis zur CeBIT 2009 einen Vorschlag zu Organisation und Arbeitsprogramm der Green IT- Allianz vorlegen.
- **Beitrag zum nationalen Energieeffizienz-Monitoring:** Die Allianz strebt an, dass Beiträge der in Deutschland tätigen IKT-Unternehmen in das nationale Monitoring, das derzeit vom Bundeswirtschaftsministerium für die Kontrolle ihrer Energieeffizienzziele aufgebaut wird, eingebracht werden.
- **Nationales Kompetenznetzwerk Green IT bilden:** Als Initiative der Wissenschaft soll ein nationales Kompetenznetzwerk, das die Forschungs- und Innovationsanstrengungen zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz von IT-Hardware- und Systemlösungen (z.B. im Bereich Rechenzentren, Thin Client & Server Based Computing, Cloud Computing) bündelt und beschleunigt und das Empfehlungen für standortpolitische Strategieempfehlungen entwickelt, aufgebaut werden.
- **Internationale Positionierung:** Die Bundesregierung wird sich in den laufenden Diskussionen in internationalen Organisationen (EU, OECD, ITU und UN), in der Außenwirtschaftsförderung und beim Standortmarketing für die Einbindung deutscher Experten, Unternehmen und Institutionen einsetzen und beispielgebenden Lösungen aus deutschen Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen einbringen.